Pfarrer Thomas Rau (evang. , Wil, Schweiz)

Predigttexte nach „Gute Nachricht“:

Jesus spricht: „ Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss.“

Joh 10,10b

1 Danach verliess Paulus Athen und ging nach Korinth.

2 Dort traf er einen Christen jüdischer Abkunft aus Pontus. Er hiess Aquila und war mit seiner Frau Priszilla vor kurzem aus Italien angekommen; denn Kaiser Klaudius hatte alle Juden aus Rom ausweisen lassen. 3 Paulus fand Aufnahme bei den beiden und weil er dasselbe Handwerk ausübte wie sie, blieb er bei ihnen und arbeitete dort. Sie waren nämlich Zeltmacher.

Apg 18, 1-3

„In der persönlichen Selbstentwicklung ist der Irrationalismus in Rechnung zu stellen. Er hebt aber ein gezieltes und bewusstes Vorgehen keineswegs auf, sondern macht es im Gegenteil um so notwendiger. Ohne Zielsetzung und Planung würden wir vollends orientierungslos dahintreiben. Der Irrationalismus kann einem die Augen für das Unerwartete und Fremde öffnen. Er fördert eine schon fast weise anmutende Haltung, die einsieht, dass nicht alles planbar und machbar ist, sondern man vieles geschehen lassen muss und sich dabei gar nicht auf dem schlechtesten Weg der Entwicklung befindet.“ So ein Arzt und Psychotherapeut 2011, ((Dr. Toni Brühlmann, in seinem Buch „Begegnung mit dem Fremden“ Zur Psychotherapie, Philosophie und Spiritualität menschlichen Wachstums, aus 2011, er ist ärztl. Dir. der Privatklinik Hohenegg in Meilen bei Zürich, (Burnout, Depression))

Liebe Suchende und Fragende, Liebe Gemeinde

Jesus, der Zimmermannssohn aus Nazareth, wird im Joh.evangelium als die Quelle wahren Lebens vorgestellt, eines Lebens in Überfluss. Jesus wusste, dass es „falsches“ Leben mitten im „richtigen“ Leben gibt, geben kann, er weiss, dass es falsche Hirten gibt, Diebe und Räuber werden sie kurz vorher im Text genannt (Pharisäer?, sicher nicht nur) die Einbrechen und Stehlen, die aber auch dem Menschen Glück und Segen vorgaukeln, aber letztlich dann um den wahren Segen betrügen. Götzen und Götter jeglicher Couleur, sie sind es u.a., die für manche Krise verantwortlich sind, gerade und auch in der Welt des Berufsalltags.

Paulus, Jude, Pharisäer, ist aufgebrochen aus seinem Berufsalltag und wurde dann auch vom Zeltmacher zum Völkerapostel, eine ungeheure Reisetätigkeit führt in fast rings um das Mittelmeer, erfüllt von der Begegnung mit Jesus dem Christus - vor Damaskus, wurde er vom Verfolger zum Verkünder seines Namens und hat dafür auch weiter gearbeitet, wo es nötig war in seinem Beruf, getan was er gelernt hatte, Zelte zu machen, um Unterhalt und Geld damit zu verdienen. Der Glaube an Jesus setzte bei ihm eine ungeheure Leistungsbereitschaft frei, eine Kraft in vielfältigen Krisen, die er in der Nachfolge Jesu bestehen musste, es ist der Glaube des Paulus an Jesus, der ihm die Kraft dazu gibt, Glaube der „in den Schwachen mächtig“ ist,

Glaube an Jesus, den der Evang. Johannes ja bekanntlich auch bekennen lässt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Ist das alles nicht auch gegen alle Vernunft? **Ein jüd. Zimmermannssohn aus Nazareth der Christus Gottes? Ein Jude, gebildeter und doch fanatischer Pharisäer und Zeltmacher wird schliesslich sein – Jesu- Apostel für die Heiden?** Damit schliesslich auch für uns...

Glaube an Gott ist wohl in den Augen vieler heutiger Zeitgenossen irrational, eben gegen alle Vernunft... (Bezug zum Eingangszitat v. T. Brühlmann ggf. nochmals herstellen)

Der Glaubende vertraut auch in der Krise des Berufs, des Lebens, der heutigen Zeit, nicht nur auf die Spezialisten (Berufsberatung, Psychotherapie, Supervision, Coaches..) sondern dennoch auf Gott, den Unsichtbaren, auf Jesus, den ein Evangelist Johannes vor fast 2000 Jahren als Quelle eines Lebens in Segensfülle vorstellt, dies alles tut der Glaubende gegen alle – ich sage bewusst – angebliche Vernunft und macht dann z.B. auch noch so irrationale Sachen, wie einen kleinen Zettel mit einem Anliegen, einer Klage oder einer Bitte darauf geschrieben in die angedeutete Klagemauer hier zu stecken oder an anderer Stelle eine Kerze anzuzünden, zu beten oder eben einen Gottesdienst zu besuchen...

Da kann ich nur sagen: Willkommen ihr Unvernünftigen! ... Ihr Närrinnen und Narren Christi! **ABER: Ihr werdet Suchen, Fragen und Finden, weil ihr, bar aller Vernunft, euch dem Unerwarteten öffnet, dem Unsichtbaren glaubt, den Befreier vielleicht gar tanzend begrüsst, den Klagenden hört, füreinander glaubt und euch einander so reich beschenkt.**

Zum Thema:

Krise im Beruf? Es gibt etliche, die konnten gar nie einen Beruf erlernen und weiss Gott nicht nur wegen eigenem Versagen oder gar Schuld, wir haben es schon gesagt: Es braucht Vieles, sehr Vieles, eben auch gute Grundlagen, die ich nicht beeinflussen kann, um einen guten Weg hin zum und dann durch ein ganzes Berufsleben gehen zu können.

Aus dem Glauben an Gott den Schöpfer, nährt sich ein Grundsatz der Menschenrechte: Die Würde des Menschen ist unantastbar – eben jedes Menschen. Es ist bleibende Aufgabe: Diese Würde auch all denen wirklich zuzugestehen, zu übereignen, die aus welchem Grund auch immer, keine Leistung für die Gesellschaft erbringen konnten, können oder nie erbringen können werden. Leider ist zu beobachten, dass solche Menschen mehr als Kostenfaktor angesehen werden, als Problem der Versicherungen, als Last für die Gemeinschaft und ihnen durch so manche Diskussionen am Stammtisch und bis in die Politik hinein die Würde genommen wird. Nach unserem Glauben werden wir daran gemessen werden, wie wir als Einzelne und Gesellschaft mit all denen am Rand umgehen. Sie haben unsere Solidarität verdient, weil sie wie wir Gottes Kinder sind. Bringen wir sie vor Gott auch in dieser Stunde, an dieser Klagemauer...gehen wir bewusst auf sie zu in dieser ÜBERZEUGUNG, mit Respekt vor ihrer Würde, als Geschwister in Gott, in echter Solidarität.

Der Beruf macht für die meisten Menschen den Grossteil an Lebenszeit aus. Nach christlicher ÜBERZEUGUNG ist er Teilhabe am Schöpfungswerk Gottes in dieser Welt, für diese Welt und alle Geschöpfe. Die Theologie hat immer auch darauf Wert gelegt, Beruf und Glaube zu verbinden, Gottesdienst und Weltendienst als zusammengehörig zu verstehen und zu leben.

Da kommt es nicht darauf an was wir sind, sondern wie wir es sind. Theresa v. Avila, span. Mystikerin, Heilige und Reformatorin des Karmeliterordens sagte:

Unser Herr fragt nicht so sehr nach der Bedeutsamkeit unserer Tätigkeiten, als vielmehr nach der Liebe, mit der wir sie verrichten.

Eine Krise bei der Berufswahl kann zu einer Lebenskrise werden: Ich wollte so gerne doch genau das werden - doch Eltern, meine Lehrer oder wer oder was auch immer haben es verhindert... Manchmal können Menschen auch nach Jahrzehnten nicht aufhören gegen eine verschlossene Tür zu rennen, wohin mit dem zerbrochenen, unerfüllten Berufs- und Lebensträumen?

Vielleicht kann es helfen und ein neuer Anfang sein diesen zerbrochenen Traum heute auf den Zettel zu schreiben in die Klagemauer zustecken und ein wirklich letztes mal darüber zu klagen und ihn dann Gott ganz zu überlassen... auch wenn das etwas „irracionales“ ist...

Menschen finden im Beruf nicht nur Erfüllung und Glück, Erfolg und Zufriedenheit, wenn das so ist, dann ist dies ein Grund Gott zu danken, denn wir wissen es ja, das hat - aber nicht nur mit der eigenen Leistung und Leistungsbereitschaft zu tun, das ist immer auch Geschenk - Gnade, sagen wir. Etwas was wir dann auch weitergeben sollten. Denn: Menschen erleiden eben auch gerade im Beruf die Last und Mühe des Alltags, sind überfordert oder überfordern sich selbst, in der heutigen Krisenzeit unserer Leistungs- und Erfolgsgesellschaft, wahrhaft nicht verwunderlich, - andere schaffen es doch auch, warum ich nicht? Misserfolg reiht sich an Misserfolg, wie in einer Spirale geht es abwärts, am Ende stehen nicht selten Burnout und Depression - ich bin völlig ausgebrannt! Selbst die Freizeit gerät für nicht wenige zum Stress, Freizeitstress nennt man das dann, und den gibt es auch unter Haupt- und Ehrenamtlichen in der Kirche, nicht wahr?

Wie geht es jetzt weiter? Es geht weiter, wenn du weiter gehst, hat mir einmal jemand in solch einer Situation gesagt. Menschen brauchen einen Ausgleich in den hohen Anforderungen unserer modernen Zeit. Wir tanzen um die Götzen Geld, Leistung, Erfolg und Machbarkeit bis zur Besinnungslosigkeit und erwarten alles von ihnen und vergessen, dass wir für mehr gemacht sind, als nur den Beruf.

Das Herz des Menschen ist so gross, dass nur Gott es ausfüllen kann. Gott gibt uns ein Leben in Fülle, er will uns segnen und uns füreinander zu Helfern zu neuer Lebensfreude, neuem Lebensglück, neuer Erfüllung machen.

Wo tanke ich auf? Was gibt mir neue Kraft? Gibt es genügend Bereiche in meinem Leben in denen ich nicht durch Leistung Bestätigung und Sinn erfahre, sondern auch

einfach so, durch Nichtstun und Musse? Durch Spiel und Spass? Muss denn –
Entschuldigung: Verdammt noch mal! - alles einen Zweck haben?

Während des folgenden Zwischenspiels können sie alle Klagen, allen Dank auch, alle Bitten, die ihnen beim Gehörten und überhaupt durch den Kopf gegangen sind, jetzt an unsere Klagemauer bringen, indem sie solch einen kleinen Zettel damit beschreiben und ihn dann hier hineinstecken. Wir glauben, dass Gott auch diese Gebete sieht. Die Zettel werden nicht gelesen und als Zeichen der Hoffnung in der Osternacht verbrannt werden. Sie können aber auch in der Stille am Platz beten und oder nach dem Gottesdienst sitzen bleiben, dann wird jemand vom Gebetsteam zu ihnen kommen und mit ihnen beten.

Jesus spricht: „ Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss.“ Und: „ Bittet, so wird euch gegeben... ”

Amen

St. Teresas Gebet:

Möge heute überall Frieden sein. Mögest du Gott vertrauen, daß du genau dort bist, wo du vorgesehen bist zu sein. Mögest du dir der unendlichen Möglichkeiten gewahr sein, die durch den Glauben geboren werden. Mögest du jener Geschenke bedenken, die du erhalten hast und die Liebe weiterleiten, die dir gegeben wurde. Mögest du in Zufriedenheit wissen, daß du ein Kind Gottes bist. Laß diese Gewißheit mit tiefen Atemzügen bis in deine Knochen dringen und dort ihren Platz finden und erlaube deiner Seele die Freiheit zu singen, zu tanzen, zu loben und preisen und zu lieben. All dies ist da für jeden und jede von uns.

[Teresa von Avila](#)

(1515 - 1582), Teresa de Jesús, eigentlich Teresa de Cepeda y Ahumada, genannt Teresa die Große, spanische Mystikerin, reformierte den Karmeliterorden, katholische Heilige